



Haupteingang (Foto: Roland Halbe, Stuttgart)

**Akademie der Bildenden Künste
in Nürnberg
Neubau an der Bingstraße**

Standort:
Bingstraße 60
Nürnberg
Regierungsbezirk Mittelfranken

Ein Bauprojekt des
Staatlichen Bauamtes
Erlangen-Nürnberg
(www.stbaer.bayern.de)

Beschreibung

Am 25. April 2013 fand in Anwesenheit der drei Staatsminister Joachim Herrmann, Dr. Wolfgang Heubisch und Dr. Markus Söder die Einweihung des 10,28 Mio. € teuren Erweiterungsbaus für die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg mit einem großen Festakt statt. In direkter Nähe zu den denkmalgeschützten Sep-Ruf-Bauten aus den 50er Jahren entstand hier am östlichen Stadtrand Nürnbergs ein Erweiterungsgebäude mit rund 1750 m² Hauptnutzfläche.

Geplant wurde der Neubau vom Berliner Architekturbüro Hascher Jehle Planungsgesellschaft, das als Preisträger aus dem 2009 durchgeführten Architektenwettbewerb hervorgegangen war. Die Herausforderung der Planungsaufgabe war, ein Gebäude zu entwerfen, das mit seiner städtebaulichen Konzeption und architektonischen Ausprägung im Kontext mit der transparenten Pavillonarchitektur von Sep Ruf steht, das sie respektiert und auch für das Ensemble eine baukünstlerische Ergänzung darstellt.

Gebäudetyp:

Hochschulgebäude

Bauherr:

Freistaat Bayern
Staatsministerium für
Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst

Projektleitung:

Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg

Architekt:

Hascher Jehle Planungsgesellschaft mbH
Berlin

Bauzeit: 03/2011 – 03/2013

Gesamtkosten: 10,28 Mio. €



Fassade Bingstraße (Foto: Roland Halbe, Stuttgart)

Staatlicher Hochbau

Die Akademie wendet sich nun mit ihrem Neubau und Raumangebot auch der breiten Öffentlichkeit außerhalb der Kunstszene zu und lädt zur Kommunikation ein. Unter einer zusammenhängenden Dachlandschaft sind die Klassen der Kunstpädagogen, der große Malsaal und die Seminarräume in drei getrennten Pavillons untergebracht. Das Zentrum der Anlage bildet der neue Eingangsbereich mit dem sich die Akademie zukünftig nach außen präsentiert. Dieser „Kommunikationspavillon“ mit Malsaal, Multifunktionsaal und dem Kommunikationsraum dient als Treffpunkt der Studenten. Bei den Baumaterialien wurde mit Sichtbeton, Glas und geschlossenen Aluminiumblech-Elementen der Werkstattcharakter des Neubaus unterstützt und eine robuste Außenhülle geschaffen. Das äußere Erscheinungsbild setzt sich so bewusst von den Bestandsgebäuden Sep Rufs ab. Ebenso wie außen, wurde auch im Inneren viel Wert auf Robustheit und Funktionalität gelegt.



Kommunikationsraum (Foto: Roland Halbe, Stuttgart)



Innenhof BT C (Foto: R. Halbe, Stuttgart)



Innenhof BT A (Foto: Roland Halbe, Stuttgart)

Staatlicher Hochbau

Die Wandkonstruktion besteht größtenteils aus einem ausgemauerten Stahlbetonskelett, Kerndämmung und außenliegenden Sichtbetonelementen. Die Akademie forderte hierbei Nutzbarkeit und flexible Bespielbarkeit der Wände, an denen ohne großen technischen Aufwand Bilder auf- und umgehängt werden sollen. Dazu gehört auch die Reduzierung der Fensteröffnungen in den Ateliers und Malssälen auf ein Minimum, um so große Wandflächen für die Kunst zu erhalten. Sowohl bautechnisch als auch energetisch wurde bei dem Neubau auf eine zeitgemäße Ausstattung geachtet. Das Gebäude wird über eine Holzpelletsheizung beheizt. Die Wärmeerzeugung erfolgt mit nachwachsenden Rohstoffen und einem CO²-neutralen Brennstoff. Die vorgegebenen Werte der ENEC 2009 werden um 17 % unterschritten. Ein wirtschaftlicher Betrieb ist somit zu erwarten. Während der mittlere Pavillon ein kompakter Baukörper ist, erstrecken sich der westliche und östliche Pavillon mit ihren Räumen jeweils um einen Innenhof analog der Ruf'schen Planung und werden durch überdeckte, teils offene, teils geschlossene Gänge verbunden. Ein Wegenetz schafft die Anbindung an die Altbauten und an die Freiarbeitsplätze. Das Farbkonzept des Gebäudes, der Innenhöfe und der Freiflächen ist bewusst zurückhaltend ausgelegt, um den Studenten Möglichkeiten für ihre individuelle Gestaltung zu bieten. Mit dem Neubau sind die Bautätigkeiten an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg noch nicht zu Ende. Noch im Jahr 2013 erfolgte der Startschuss für die Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudeensembles.



Großer Malsaal (Foto: Roland Halbe, Stuttgart)



Campus (Foto: Roland Halbe, Stuttgart)



Grundriss